

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburg

Mie, Hedwig

Wismar, 1907

Gruß.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7862



Aus Sommertagen 1904.



Gruß.

Mein Oldenburg, so hast du wieder mich empfangen,
Wie dein ich denke, wenn ich fern von dir,
Wenn oft nach dir ein sehndes Verlangen
Im Strom der lauten Welt ersteht in mir.

Die Sonne sank. In feuerfarbnen Gluten
Ein goldner Ball — so ließ sie sich herab,
Küßt noch einmal der Weser klare Fluten
Und legt sich stille in ein tiefes Grab.

Denn tausend Schleier hat heraufgezogen
Der Nebelkönig. Soll's ein Gruß mir sein?
Es kommen seine Geister rings geflogen
Und hüllen lautlos Erd und Himmel ein.

Mein Nebel-Haideland, so laß dich grüßen!
Dahinter ließ die bunte Welt ich weit
Und schüttle ihren Staub von meinen Füßen
Und will nun rasten eine Sommerzeit.

Und will gesund mich trinken an dem Bronnen
Des Lebens, der entquillet deiner Flur —
Will meine Seele füllen mit den Wonnen,
Die du mir schenkst, o nordische Natur! —



In der Marsch.

Rings flaches Land, es hebt kein Hügel sich,
Kein Wald grüßt fern in schattenreichem Sinnen,
Nur Marschen dehnen weit sich, Strich um Strich,
Und hier und da ruht still ein Dorf darinnen.

Gemächlich grasen mit dem bunten Rind
Die jungen Kasse dort auf grünen Flächen,
Ein Kiebitzruf erschallt; der frische Wind
Will leis mit Gras und Blumen sich besprechen.

Und leicht verschleiert durch der Wolken Schicht
Senkt sich der Himmel tief zur Erde nieder —
Die ferne, große Welt — ich seh' sie nicht —
Ins liebe Tal des Friedens kehrt' ich wieder. —



Hofüne.

Ein Ruheplatz am Tannenwaldesrand,
Und vorne dehnt sich weites Haideland.

Die Sonne schaut, durch leichter Wolken Flor
Gedämpft, mit bleichem Antlitz still hervor.